№ 18. Freitag, den 22. Januar 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Vom Reichstage.

Im Reichstag kam am Mittwoch der freisinnige Antrag Rickert-Barth auf Aenderung des Wahlverfahrens im Sinne eines größeren Schutzes des Wahlgeheimnisses zur Berathung. Der Antrag will bekanntlich das bereits in anderen Ländern, namentlich in Belgien, erprobte Wahlverfahren, nach welchem die Wahlzettel in verschlossenen Couverts, in die sie in der Beobachtung unzugänglichen Räumen hineinzuthun sind, abgegeben werden sollen, auch für die Reichstagswahlen zur Einführung zu bringen. Zur Begründung dieses Antrages wies

Abg. Rickert auf die zahlreichen Verletzungen des Wahlgeheimnisses hin, die sich an der Hand der bisherigen Praxis herausgestellt haben, und betonte die Nothwendigkeit, dafür zu sorgen, daß die Wahl unabhängig werde. Trotz des Hinweises auf die günstigen Erfahrungen in anderen Ländern erhob der konservative Redner

v. Steinau-Steinrück den Einwand der Undurchführbarkeit des Antrages, um daraus die Ablehnung seitens der Konservativen herzuleiten.

Aufrichtiger in der Motivirung seiner ablehnenden Haltung war der wildkonservative

Abg. v. Meyer-Arnswalde, der offen aussprach, daß er ein prinzipieller Gegner der geheimen Wahl überhaupt sei. Die Redner aller übrigen Parteien erklärten ihr prinzipielles Einverständniß mit dem Bestreben, das Wahlgeheimniß mehr als bisher zu wahren. Das Unzutreffende der konservativen Einwendungen wurde von den freisinnigen

Abgg. Munckel und Barth überzeugend dargelegt.

Behufs einer Verständigung über die beste Form der zu schaffenden Kautelen wurde die Verweisung des Antrages an eine Kommission von 14 Mitgliedern beschlossen. Von den sonst vorliegenden Initiativanträgen nahm das Haus den Antrag des

Abg. Siegle, betr. Aufnahme einer Statistik über die Verhältnisse der arbeitenden Klassen unter allseitiger Zustimmung an und erledigte in erster Berathung den Antrag des

Abg. Reichensperger auf Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen, der gleichfalls auf keiner Seite des Hauses Widerspruch fand.

Staatssekretär Bosse vermochte über die Aussichten dieses Antrages auf Annahme im Bundesrath keine Auskunft zu geben, da die Meinungen darüber bisher verschieden gewesen sind. Der Antrag wird demnächst unmittelbar im Plenum zur zweiten Lesung gelangen. Für Donnerstag stehen das Markenschutzübereinkommen mit Oesterreich und Wahlprüfungen auf der Tagesordnung.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Januar.

— Der Kaiser hat am Dienstag Nachmittag von Kiel aus den Nordostseekanal besucht. — Am Mittwoch früh fand in Kiel in Anwesenheit des Kaisers in der Marine-Garnisonkirche die Vereidigung der Rekruten statt. Daran schloß sich eine militärische Feier im Exerzierschuppen der Marine. Der Kaiser hielt eine Ansprache an die Marine-Rekruten, in welcher er dieselben ermahnte, ihrer Pflicht als deutsche Matrosen stets eingedenk zu sein, treu zu Kaiser und Reich zu stehen und die Religion nicht zu vergessen. Der Kaiser theilte ferner mit, daß Prinz Heinrich zur Dienstleistung im Reichsmarine-Amt kommandirt sei. Prinz Heinrich dankte und verabschiedete sich sodann von den Offizieren und Mannschaften der ersten Matrosendivision. — Um 1 Uhr begab sich der Kaiser an Bord des Dampfers „Pelikan" nach der Außenförde. Die Festung Friedrichsort salutirte die Kaiserstandarte, das Torpedoschulschiff „Blücher" schloß sich dem Geschwader an. Nach einem gefechtsmäßigen Manöver kehrte der Kaiser Nachmittags um 5 Uhr zurück und dinirte an Bord des Admiralschiffes „Baden".

— Die Nachricht, der Kaiser habe der sicheren Erwartung Ausdruck gegeben, das Volksschulgesetz werde zu Stande kommen, wird der „Nationallib. Korr." zuverlässig als irrig bezeichnet. Der Kaiser habe das Volksschulgesetz garnicht besonders erwähnt, sondern nur im allgemeinen die Hoffnung auf einen ersprießlichen Verlauf der Session ausgesprochen.

— Die neueste Auflage des Antisemiten-Katechismus hat, wie schon neulich erwähnt, sich auch die unqualifizirbaren Auslassungen des ehrenwerthen Rektors Ahlwardt bezüglich der Abhängigkeit des Kronprinzen Friedrich von jüdischen Wucherern angeeignet. Nur mit Rücksicht auf diese habe der Kronprinz gelegentlich Aeußerungen gethan, die zu dem „Märchen" Anlaß gegeben, er habe den Antisemitismus für die Schmach des Jahrhunderts erklärt. Bald nach dem Regierungsantritt des Kaisers Friedrich seien etwa fünfzehn Millionen Mark, die er den jüdischen Bankhäusern schuldete, bezahlt worden. In der letzten Nummer der „Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus" wird hierzu, wie wir hören, auf Grund von Informationen aus zuverlässigster Quelle erklärt: „Diese Angaben sind durchweg erlogen; Kronprinz Friedrich Wilhelm hatte nicht in Schulden gesteckt."

— In parlamentarischen Kreisen will man jetzt wissen, daß innerhalb der Konservativen und Freikonservativen die Begeisterung für das Elaborat des Grafen Zedlitz keineswegs so groß ist, wie die „Kreuzztg." es darzustellen sucht.

— Eine Scheidung der Geister, so meint die „Germania", vollzieht sich auf religiösem Gebiet gegenüber dem neuen Volksschulgesetzentwurf. Die Gläubigen sind für denselben, die Ungläubigen, darunter alle Liberalen, gegen denselben. — Wie stimmt es aber damit, fragt die „Freis. Ztg." mit Recht, daß die „Germania" selbst von einer nur theilweisen Befriedigung der Katholiken spricht? Sind die Katholiken im Sinne der „Germania" denn nur theilweise gläubig und theilweise ungläubig?

— Eine scharfe Kritik des neuen preuß. Volksschulgesetzes bringt die Wiener „Montagsrevue" und fragt, ob wir noch in den Zeiten der heiligen Allianz oder des mitteleuropäischen Dreibundes leben.

— Oberstlieutenant a. D. von Egidy, der Verfasser der ernsten Gedanken, betont gegenüber einer in viele Zeitungen übergegangenen Notiz, der zufolge von Egidy sein Wirken einstellen wolle, auf das Bestimmteste, daß davon gar nicht die Rede sei. Er habe nur mit der festgesetzten Zahl von Vorträgen vorläufig abgeschlossen, weil nun auch Andere für die Weiterverbreitung der Idee: „Einiges Christenthum" sorgen müßten. „Agitiren" werde er freilich nie, aber „wirken für das Vaterland werde er, so lange es nothwendig sei."

— In der Angelegenheit der Ermäßigung der Personentarife auf den Eisenbahnen werden die süddeutschen Staaten einer bezüglichen Meldung zufolge wahrscheinlich selbstständig vorgehen, wie es seiner Zeit mit der Zonenzeit ebenfalls geschehen sei.

— Einführung von Gewissenszwag. Der neue Kultusminister Graf Zedlitz hat in Uebereinstimmung mit dem Justizminister aus Anlaß eines Spezialfalles nach dem „Reichsanzeiger" dahin entschieden, daß der Vater eines schulpflichtigen Kindes selbst dann, wenn er für seine Person einer staatlich anerkannten Religionsgesellschaft nicht angehört, gleichwohl verflichtet ist, das Kind an dem Religionsunterricht in der öffentlichen Volksschule theil nehmen zu lassen, sofern er nicht den Nachweis erbringt, daß für den religiösen Unterricht des Kindes anderweit nach behördlichem Ermessen in ausreichender Weise gesorgt ist. — Auf diese Weise, bemerkt dazu die „Freis. Ztg.", können also die Eltern, welche beispielsweise aus der katholischen oder evangelischen Kirche ausgeschieden sind, unter Umständen gezwungen werden, ihre Kinder an dem evangelischen oder katholischen Religionsunterricht der Schule nach wie vor theilnehmen zu lassen. Daß ein solcher Zwang ebenso mit der in der Verfassung verbürgten Gewissensfreiheit als mit den Bestimmungen des „Allgemeinen Landrechts" und mit der bisherigen Praxis im Widerspruch steht, bedarf keines näheren Nachweises. Graf Zedlitz versucht auf diese Weise eine Bestimmung, welche er in seinen neuen Volksschulgesetzentwurf gebracht hat, schon vor Publikation im Verwaltungswege durchzuführen.

— Den Unruhen in Usambara und der Umgebung von Tanga, über welche in der Presse Gerüchte umlaufen, soll, wie die Aus-

Feuilleton.

An der Riviera.

Roman von **Bertha v. Suttner.**

20.) (Fortsetzung.)

Ischitzki jedoch klatscht lebhaft in die Hände und ergeht sich in Bewunderungsausrufen: „Prachtvoll! . . . Welche Stimme! . . . Und dieser Vortrag! Sie hätten Opernsängerin werden sollen, gnädige Frau. Sie haben ja Millionen in der Kehle — nochmals: brava, bravissima."

Lolla lächelt. „Ich möchte einen Pakt vorschlagen," sagt sie. „Ihr Beifall ehrt mich, Herr von Ischitzki, wenn ich auch nicht weiß, wie viel von dessen Aufrichtigkeit auf Rechnung der Höflichkeit in Abschlag zu bringen ist —"

Ischitzki will protestiren und auch Aramonte fällt ein.

„Wenn man so singt, braucht man an der Aufrichtigkeit der Bewunderung nicht zu zweifeln. Sie haben mich ganz eingeschüchtert — wie soll ich nun wagen, mit meinem schwachen Können —"

„Schwach?" ruft Brigitta, „Sie spielen ja herrlich —"

„Und wie Sie akkompagniren, Fräulein," sagt Ischitzki, „es ist wahrhaftig —"

„Nun sehen Sie," unterbricht Lolla, „welche Kette von Komplimenten! Was ich vorschlagen wollte, war dieses: wir wollen fleißig miteinander musiziren und trachten unser Bestes zu leisten; dabei werden wir manches gut, manches schlecht machen — werden manches lernen und — was der Hauptzweck ist — werden uns dabei vergnügen. Lassen wir also ein für allemal die Regel gelten: applaudirt wird nicht — bewundert wird nicht. Wir sind ja nicht Künstler und Publikum; wir sind nur Künstler — d. h. Dilettanten, zumal in dem Sinne, daß „diletto" Vergnügen bedeutet, nicht aber Anstrengung und Beifallssucht. Sind Sie einverstanden?"

„Ja, Signora — ich gebe meine Hand zu diesem Pakt." Und mit einem festen Druck, der einen warmen Strahl durch Lollas Adern sendet, umschlingt Aramonte ihr Händchen.

„So muß ich mich wohl auch fügen, obwohl ich nicht Künstler, sondern thatsächlich Publikum bin und muß meine Bewunderungsanfälle unterdrücken?"

„Wenn Sie sich als kritisches Publikum fühlen, Herr von Ischitzki," antwortet Lolla, „so werfen wir Sie gänzlich hinaus — wir geben keine Vorstellungen."

„O, meine Kritik ist nicht zu fürchten — ich verstehe absolut nichts von Musik."

„Auf dieses Geständniß hin läßt sich auch leicht auf Ihren Beifall verzichten. Versuchen wir also jetzt den Violinpart des Ave Maria und Sie, ziehen Sie sich in jene Ecke zurück, wo der Samovar brodelt, vielleicht finden Sie dort lohnende Beschäftigung."

Das Musiziren wird nun wieder aufgenommen und durch eine ganze Stunde mit großem Eifer fortgesetzt. Viele Stellen müssen, ehe sie fehlerfrei zusammengehen, öfters wiederholt werden — Aramonte ist nicht besonders taktfest — doch schließlich wird das Ave Maria bewältigt. Dann kommt das Gordigianische Duett an die Reihe; und auch darin wollen mehrere Stellen nicht ganz klappen, während andere für die Vortragenden selber in wonniger Harmonie zusammenklingen. Die mißlungenen Taktfolgen geben zu dem willkommenen Vorsatz Anlaß: „Das müssen wir noch fleißig durchnehmen — in ein paar Tagen wird es schon gehen."

Brigitta, vom Klavierspielen müde, schlägt eine Ruhepause vor. Sie geht an das Theetischchen, gießt eine Schale ein und bringt sie Aramonte, der noch immer mit Lolla in den Noten blättert.

„Mir auch eine Schale, ich bitte, Gitta . . ."

Die beiden Duettisten bleiben, ihren Thee trinkend, beim Klavier sitzen; Brigitta und Ischitzki plaudern neben dem Samovar.

„Der Italiener ist in Ihre Schwester rasend verliebt," sagt Ischitzki. „Das sehe ich deutlich. Das weiß ich."

„Meine Schwester ist eine verheirathete Frau," entgegnet Brigitta zurechtweisend.

„Das hindert nicht am Verlieben."

„Macht es aber hoffnungslos."

„Immer? In allen Fällen? Wissen Sie das so gewiß, Fräulein?"

„Im Falle meiner Schwester weiß ich es."

Am Klavier unterdessen:

„Ihre Stimme ist sehr süß, Signora — Signora Lolla . . ."

„Und unser Pakt?"

Paolo macht eine abwehrende Kopfbewegung, welche ausdrückt, „Sie wissen ganz gut, daß dies nicht als Kompliment gemeint war." Auch antwortet er nichts auf diesen Einwand, sondern fährt fort:

„Sehr süß und kräftig. Ich hatte eine Schwester, deren Stimme ähnlich war — auch in den Gesichtszügen finde ich Aehnlichkeit . . . Haben Sie nicht italienisches Blut in Ihren Adern?"

„Meine Mutter war Welsch-Tyrolerin."

„Ich wußte es ja, etwas südliches glüht in Ihren Augen — und wohl auch in Ihrem Innern — man hört es ja durch den Gesang vibriren . . . Sie sollten einmal hinabkommen in mein sonniges Land —"

„Auch hier sind wir ja im sonnigen Süden."

„Hier? Ja . . . das Klima, die Pflanzen . . . das alles wohl; aber die Herzen — nein. Zufällig schützen die gegen Norden gelegenen Berge vor jedem kalten Luftzug; zufällig nährt ein feuchter, sumpfiger Boden diese üppige Flora, aber es ist doch nur ein falscher Dekorations-Süden. Und was die Menschen anbelangt, so leben wir im Kosmopolitenheim. Würden Sie einmal unten im echten Italien sein — bei uns in Neapel . . . dort im Teatro San Carlo singen — —"

Lolla schließt die Augen. — Piniengärten mit Marmorstatuen, ein feuerspeiender Berg, der sich in tiefblauem Golfwasser spiegelt, die laue Luft bewegt von Lautenklängen und Liebesseufzern; ach, — „dahin — dahin möcht ich mit Dir, Geliebter ziehen!" — —

Nach einer Weile mahnt Ischitzki zum Aufbruch. Er hat von Brigitta erfahren, daß Tratter mit dem Sechsuhrzuge zurückkommen soll und es will ihm scheinen, als ob dieser musikalische Nachmittag harmonischer abschlösse, ohne die Dazwischenkunft des Gemahls.

Die beiden Frauen, einen Blick nach der Uhr richtend, und vielleicht von demselben Gedanken erfüllt, machen keinen Versuch, die Andern zurückzuhalten . . . Tratter müßte auf die Konzerte erst vorbereitet werden und gerade jetzt wäre es sehr störend, wenn er daherkäme. . . . Lolla reicht Aramonte die Hand:

„Adieu denn — und auf übermorgen um dieselbe Zeit. Wir müssen das Lied von Gordigiani recht fleißig durcharbeiten."

führungskommission des deutschen Antisklaverei-komitees der „Post“ mittheilt, nach einem Bericht des Dr. Baumann eine erhebliche Bedeutung nicht beizumessen sein. Dr. Baumann schreibt darüber wörtlich: „Die Nachrichten aus meinem Forschungsgebiet lauten günstig, die kleine Wadigo-Affäre ist gänzlich ohne Einfluß auf meine Expedition“.

— **Die Eidesleistung des Erzbischofs Stablewski und der Papst.** Wie der „Pol. Korr.“ aus Rom gemeldet wird, hat die besondere Feierlichkeit, mit welcher die Eidesleistung des neuen Erzbischofs von Gnesen-Posen, Dr. Stablewski, umgeben wurde, in den vatikanischen Kreisen einen außerordentlich günstigen Eindruck hervorgerufen. „Man erblickt“, heißt es in der vatikanisch-offiziösen Auslassung, „in diesem Vorgang einen neuen Beweis der entgegenkommenden und in hohem Maße friedlichen Gesinnungen, von welchen die deutsche Regierung sich gegenüber den Katholiken leiten läßt, und der Papst hat über die würdige Art, in welcher Kaiser Wilhelm II. seine Herscherpflichten gegenüber den katholischen Unterthanen wahrnimmt, die lebhafteste Befriedigung geäußert“.

— **In welcher empörenden Weise** eine gewisse Sorte konservativ-antisemitischer Blätter sich darin gefällt, um die Wissenschaft hochverdiente Männer mit Koth zu bewerfen, davon hat wieder die „Thorner Presse“ ein eklatantes Beispiel gegeben. In diesem Blatte heißt es: „In der Reichstagsrede am Sonnabend machte der Zentrumsabgeordnete Lieber interessante Bemerkungen über eine wissenschaftliche Koryphäe des Freisinns. Er wies nach, daß der ehemalige freisinnige Reichstagsabgeordnete Professor Mommsen in seiner römischen Geschichte die Forschungen des Herrn von Kohausen **sich ohne jede Quellenangabe angeeignet** habe. Der Abg. Lieber sagte bezüglich dieses freisinnigen Verfahrens wörtlich: Selten ist ein gelehrter Kampf mit solcher Unanständigkeit geführt worden wie dieser. Der Abgeordnete Professor Virchow versuchte seinen Kollegen Mommsen zu vertheidigen, indem er darauf hinwies, daß Herr von Kohausen selbst sich ja nicht über Mommsen beschwert habe. Das Ganze ist sehr charakteristisch für die Anschauungen „**berühmter**“ freisinniger Gelehrten.“ — Es gehört in der That eine starke Portion Dreistigkeit dazu, einem Gelehrten, wie Prof. Mommsen, der eine anerkannte Größe der Wissenschaft ist weit über die Grenzen Deutschlands und Europas hinaus, und der auf dem Gebiete der römischen Geschichtsforschung wohl einzig dasteht, in dieser Weise des literarischen Diebstahls zu verdächtigen. Nun ist aber die **ganze Sache erlogen**, wie, und das ist das Beste daran, die „Thorner Presse“ selbst zugeben muß, denn in ihrer heutigen Nummer heißt es wörtlich: „Professor Mommsen hat, wie ein Einblick in sein Geschichtswerk zeigt, der Forschungen des Oberst Kohausen über den römischen Grenzwall durch Zitirung des Werkes und der einzelnen Stellen in der üblichen Weise gedacht.“ Und da fabeln die Herren Konservativen, die so mit der Wahrheit umzugehen wissen, bei jeder möglichen Gelegenheit von „liberaler Geschichtsfälschung.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie aus **Wien** gemeldet wird, nahm das Abgeordnetenhaus mit 254 gegen 42 Stimmen die Handelsverträge mit Deutschland, Belgien und der Schweiz, sowie die Viehseuchenkonvention und das Marken- und Musterschutz-Uebereinkommen mit Deutschland an. Auch der Handelsvertrag mit Italien wurde angenommen.

Italien.

Daß der **Papst ernstlich erkrankt** sei, darüber waren schon seit einiger Zeit Gerüchte verbreitet. Der Leibarzt des Heiligen Vaters, Ceccarelli, sieht sich nun, wie die „Köln. Volksztg“ schreibt, zu der Erklärung veranlaßt, daß der Papst einen Influenza-Anfall habe, der aber nur „ganz leicht“ sei. Nach einer etwas unruhigen Nacht sei am Dienstag Mittag gesunder Schlaf eingetreten. Bis jetzt sei keinerlei Gefahr vorhanden. — Bei dem hohen Alter des Papstes — er steht im 82. Lebensjahre — ist freilich auch ein „ganz leichter“ Influenza-Anfall nicht unbedenklich.

Frankreich.

In **Paris** gab es in der Deputirtenkammer eine regelrechte Schlägerei. Lessene und Laur (Boulangisten) verlangten, die Regierung wegen der vom „Intransigeant“ gegen ein Mitglied des Kabinets vorgebrachten Beschuldigung zu interpelliren. (Lebhafte Bewegung.) Freycinet sprach sich gegen eine solche Diskussion aus, mit welcher man nur die Regierung diskreditiren wolle. Mehrere Deputirte beantragten die Vorfrage. Lauer protestirte gegen dieselbe, indem er hervorhob, wenn dieselbe angenommen würde, so würde man wissen, daß die Kammer einen Minister schütze, der schon seit Langem von der öffentlichen Meinung gebranntmarkt sei. Der Minister des Innern Constans, hierüber erbittert, stürzte nach diesen Worten in größter Erregung zur Tribüne; an der unteren Stufe traf er mit Laur zusammen und schlug diesem ins Gesicht. Die Linke applaudirte lebhaft. (Allseitige Bewegung.) Laur wurde alsbald von seinen Freunden umgeben und auf seinen Platz zurückgeführt. Minister Constans wurde lebhaft apostrophirt. Da es dem Präsidenten Floquet nicht gelang, den Tumult zu beschwichtigen, hob er die Sitzung auf. Laur wurde beim Verlassen des Saales ausgezischt. Obwohl das Bureau der Kammer sich entfernt hatte, blieben die Deputirten in dem Saale. In dem andauernden Tumult schlug der Republikaner Delpech dem Boulangisten Castelin ins Gesicht. — Die nächste Folge dieser skandalöser Szenen wird eine Reihe von Duellen zwischen den zunächst betheiligten Herren sein. Besser wird dadurch natürlich die Sache nicht gemacht.

Großbritannien.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten für den **Herzog von Clarence** haben am Mittwoch unter zahlreicher Betheiligung und mit allen äußeren Zeichen der Trauer stattgefunden. Die Londoner Fondbörse und der Metallmarkt fielen aus. Der Londoner Baumwollenmarkt schloß bereits um 12 Uhr.

Rußland.

Einer Depesche des „Kl. Journal“ aus **Petersburg** zufolge ist wegen zunehmender Krawalle gegen die Juden zur Ergänzung des Strafgesetzes ein besonderes Gesetz erlassen worden, welches alle aus religiösen Motiven begangenen Exzesse strenger bestraft. In solchen Fällen ist auf Deportation nach Sibirien oder Zwangsarbeit zu erkennen.

Aus **Petersburg** wird der „Post“ gemeldet, daß der Kriegsminister die geplante Verlegung der Truppen aus den nothleidenden inneren Gouvernements an die preußische und österreichische Grenze definitiv aufgegeben habe.

Asien.

Die Unruhen in **Persien**, die ursprünglich nur in Teheran auftraten und hier anscheinend einen bedrohlichen Charakter angenommen hatten, verbreiten sich jetzt auch über die Provinz. Wie einer in Tiflis erscheinenden Zeitung geschrieben wird, brach in der persischen Provinz Kallat-Dascht ein von der Geistlichkeit anstifteter Aufstand aus. Die von dem Gouverneur zu Astrabad zur Unterdrückung des Aufstandes abgesandten Truppen wurden zunächst geschlagen; erst, nachdem von Teheran Verstärkungen eingetroffen waren, gelang es, die Aufständischen in einem am 15. d. M. stattgehabten Gefechte zu bewältigen. Die Verluste der Aufständischen beziffern sich auf 200 Mann; die persischen Regierungstruppen hatten 80 Todte und 90 Verwundete. Anscheinend stehen auch die Unruhen in Zusammenhang mit der von der Geistlichkeit geschürten Hetze gegen die Fremden, die wieder ihren Ausgang in der Ertheilung des Tabaksmonopols an ein englisches Konsortium hat.

Afrika.

Ueber Kämpfe in **Dahomey** berichtet der von der Westküste Afrikas in Marseille eingegangene Postdampfer, die Dahomeer hätten, etwa 2000 Mann stark, am 30. v. M. Kotonu angegriffen, seien aber nach 3stündigem Kampfe geflohen. Auf Seiten der Franzosen seien 3 Mann getödtet und 10 Mann der Hilfstruppen verwundet worden; die Dahomeer hätten ungefähr 250 Todte auf dem Schlachtfelde zurückgelassen. Eine anderweite Bestätigung dieser Nachrichten liegt nicht vor.

Zu dem Aufstande in **Marokko** wird aus Tanger gemeldet, daß der abgesetzte Pascha den Regierungspalast bereits verlassen habe; der Oberzeremonienmeister des Palastes Seid Mechonest wurde bereits durch den Sultan als Nachfolger des abgesetzten Pascha designirt. Man glaubt, daß dieses Vorgehen dem Aufstande ein Ende setzen werde.

Provinzielles.

Gollub, 19. Januar. (Um die Bahnverbindung Schönsee-Strasburg) zu erlangen und über die hierzu nöthigen Schritte zu berathen, fand hier eine Versammlung von Landwirthen des Strasburger. und Briesener Kreises statt.

i **Briesen**, 20. Jan. (Bestrafung. Wahl.) Heute stand eine Schaar von 14 Fortbildungsschülern vor den Schranken des Schöffengerichts. Dieselben hatten ohne Grund die Fortbildungsschule versäumt und gegen die polizeilicherseits verhängte Strafe Berufung eingelegt. Statt der hier pro Tag festgesetzten Strafe in Höhe von einer Mark, wurde heute vom Gericht auf das Doppelte erkannt. Die meisten der Bestraften haben, da sie mehrere Tage den Unterricht versäumt, den Betrag von 18 M. zu zahlen, oder werden denselben mit 9 Tagen Haft abbüßen. Sie stehen größtentheils bei polnischen Meistern in der Lehre und die vorgebrachten Entschuldigungsgründe scheinen nach einer Schablone vorbereitet gewesen zu sein. Das ganze Betragen der Burschen vor Gericht lieferte einen nur zu deutlichen Beweis dafür, daß dieselben der Fortbildung noch sehr bedürfen. — In einer heute stattgehabten Sitzung des evangel. Kirchenraths und der Gemeindevertretung wurde in die erstere Körperschaft für den zurückgetretenen Besitzer Hostmann-Cymborg Herr Maschinenbauer Skotzki, in die zweite für Herrn Totzek Herr Besitzer A. Hoffmann-Mischlewitz gewählt.

⊙ **Löbau**, 20. Januar. (Verschiedenes.) Der Lehrer Strychowski, früher zu Montowo, der wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes angeklagt war, ist in der gestrigen Strafkammersitzung freigesprochen worden. — In letzter Zeit sind hierselbst verschiedene Diebstähle durch Dienstmädchen verübt worden, die ihre Brodherrschaften zu veruntreuen suchten. — Infolge der anhaltenden Kälte sind die Lebensmittelpreise an unserem Orte gestiegen. So kostet gegenwärtig 1 Pfd. Butter 90 Pfg., Rindfleisch 50 Pfg., Schweinefleisch 50 Pfg. und die Mandel Eier 90 Pfg. bis 1 M. Das unentbehrlichste Lebensmittel, die Kartoffeln, kosten 2,50 M. der Scheffel; das Liter Milch wird mit 13 Pfg. bezahlt. Merkwürdigerweise ist keine Aenderung zu verzeichnen in den Mehl- und Brotpreisen. — Zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers findet hierselbst ein Diner statt im „Hotel zum Deutschen Hause“. Das Gedeck ohne Wein kostet 3,50 M., außerdem ist noch 1 M. pro Person für Musikunkosten zu entrichten.

Dirschau, 20. Januar. (Ein vielversprechendes Pflänzchen) ist die kaum 16jährige Bertha Nagel von hier. Vor zwei Jahren schon entlief dieselbe ihrer in der Ulrichstraße hierselbst wohnhaften Mutter und trieb sich dann lange Zeit, Schwindeleien aller Art und Diebstähle verübend, in Nachbarorten umher. Wiederholt wurde die N. dieserhalb gerichtlicherseits zur Rechenschaft gezogen und mit Gefängnißstrafen belegt. Bei ihrer Mutter war sie seitdem immer nur vorübergehend anwesend. Auch gegenwärtig ist ihr Aufenthalt unbekannt und liegt nunmehr, wie verlautet, gegen die jugendliche Ausreißerin der Verdacht vor, ein schweres Verbrechen begangen zu haben.

Elbing, 20. Januar. (Ein Vergnügen eigner Art) fand neulich ein Einwohner in der Ortschaft St. im Einlagegebiet darin, daß er alle seine Habseligkeiten verbrannte. Die Betten rollte er in Bündel und steckte sie in den Ofen, ebenfalls die Kleider der Frau und die Wäsche, so daß die ärmliche Familie fast aller Habseligkeiten beraubt ist. Auch zertrümmerte der Mensch die Fenster mit der Axt. Die Ursache zu diesen Ausschreitungen sollen nach der „Elb. Ztg.“ eheliche Zwistigkeiten sein.

Fischhausen, 10. Januar. (Furchtbares Unglück.) Vier Knaben verunglückten in dem nahen Kahlausöfen beim Schlittenfahren. Zwei derselben geriethen unter den von einer Anhöhe herabgelassenen Schlitten und wurden erheblich verletzt, während die beiden anderen ertranken, da der Schlitten in einem Teich versank.

Tilsit, 19. Januar. (Ein ausgesuchter Schwindel) ist gestern von einem Dragoner der hiesigen Garnison vollführt worden. Derselbe ließ sich von einem Uhrmacher in der hohen Straße vier sehr werthvolle Uhren für einen Offizier, der dem Uhrmacher wohlbekannt ist, verabfolgen. Es stellte sich heraus, daß der Uhrmacher von dem Dragoner betrogen worden war. Die Uhren hat der Schwindler der „K. H. Z.“ zufolge theilweise versetzt, theilweise verkauft. Hoffentlich gelingt es, ihn zu ermitteln.

Inowrazlaw, 19. Januar. (Todesfall. Sonntagsruhe.) Vorgestern verschied plötzlich, der „P. Z.“ zufolge, der auch in weiteren Kreisen bekannte Amtsgerichtsrath Zacher hierselbst, Ritter des Rothen Adlerordens 4. Klasse. Der Verstorbene feierte vor zwei Jahren sein 50jähriges Jubiläum und hat während seiner mehr als 40jährigen richterlichen Thätigkeit am hiesigen Orte bei seiner genauen Kenntniß der Verhältnisse Hervorragendes geleistet und sich allgemeiner Beliebtheit und seltenen Vertrauens erfreut. — In der am Sonnabend in Aurings Stadtpark stattgehabten Vorberathung in Betreff der Sonntagsruhe, zu der sämmtliche Kaufleute und Gewerbetreibende eingeladen waren, wurde in Anregung gebracht, die Geschäfte im Sommer an Sonntagen von Vormittags $6\frac{1}{2}$ bis $9\frac{1}{2}$ Uhr, Nachmittags von 12 bis 2 Uhr, im Winter von Vormittags $7\frac{1}{2}$ bis $9\frac{1}{2}$ Uhr, Nachmittags von 12 bis 3 Uhr geöffnet zu halten. Den Fleischern, Bäckern, Barbieren und Zigarrenhändlern soll es außerdem gestattet sein, ihre Geschäfte noch von Nachmittags 4 bis 7 Uhr offen zu halten.

Rogowo, 19. Januar. (Ertrunken) ist, wie der „Pos. Ztg.“ berichtet wird, gestern früh in dem Romer See der Fischergeselle Mikulski von hier. M. wollte sich zur Arbeit nach dem von hier nur einige Kilometer entfernten Dorfe Rom begeben, benutzte den kürzeren Weg über den genannten See und brach ein. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden. M. hinterläßt eine Frau und 7 Kinder in den dürftigsten Verhältnissen.

Pudewitz, 19. Januar. (Ein seltener Akt,) an dem auch die Schulen mit ihren Lehrern theilnahmen, hat sich hier vollzogen. Es handelte sich um die Verleihung der Rettungsmedaille am Bande an die Frau des Rentiers Dölln, zu welchem Behufe der Oberregierungsrath Gedike aus Posen erschienen war, um nach einer Ansprache, in welcher er die Geistesgegenwart, den Muth und die Nächstenliebe der Dame hervorgehoben hatte, von der Verleihung der Rettungsmedaille durch den Kaiser der Frau Dölln Mittheilung zu machen. Dieser Auszeichnung liegt folgender Vorfall zu Grunde: Im Februar v. Js. ging das Dölln'sche Ehepaar in der Nähe des Piestrochower Sees spazieren, als von dort her laute Hilferufe ertönten. Der 11jährige Sohn des Maurers Lisniewski war eingebrochen und dem Ertrinken nahe. Niemand weiter als das D.sche Ehepaar befand sich in der Nähe, und da Herr Dölln selbst alt und kränklich ist, machte sich seine Frau an das Rettungswerk, ihr eigenes Leben einsetzend; denn die Eisdecke war in Folge des einige Tage vorher eingetretenen Thauwetters dünn und mürbe geworden und kaum im Stande, Frau D. zu tragen. Trotzdem wagte sie sich an jene gefährliche Stelle, legte sich platt auf das Eis, reichte dem verunglückten Knaben den Stock ihres Mannes und zog ihn an demselben mit großer Anstrengung aus dem Wasser.

Posen, 19. Januar. (Russisch-Polnische Arbeiter.) In der Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins erklärte Regierungsrath von Günther, daß demnächst eine Verfügung ergehen werde, welche die Anwerbung russisch-polnischer Arbeiter auf ein Jahr gestatte; gegen die dauernde Zulassung solcher Arbeiter beständen so viel politische Bedenken, daß eine Petition an den Reichskanzler in dieser Beziehung keinen Erfolg erzielen würde.

Posen, 20. Jan. (Erzbischof Dr. v. Stablewski) ist heute Vormittag $10\frac{1}{4}$ Uhr von Gnesen hier eingetroffen; er wurde am Bahnhofe von den Mitgliedern beider Domkapitel empfangen, nach dem Wartesaal geleitet und hier durch Deputationen im Namen der Bürger der Stadt Posen, der deutschen Katholiken, der Gutsbesitzer und des Bauernstandes begrüßt. Hierauf fuhr der Erzbischof in einer sechsspännigen Equipage, unter Voranritt von hundert Landleuten, nach der Domkirche, woselbst die Begrüßung durch die Geistlichkeit und Inthronisation des Erzbischofs erfolgte. Nach derselben fand im erzbischöflichen Palais die Vorstellung der Mitglieder der Behörden und verschiedener Deputationen statt. Zu dem Nachmittag im Palais des Erzbischofs stattgefundenen Diner waren gegen 150 Einladungen ergangen. Die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden nahmen daran theil.

Posen, 20. Januar. (Zum Morde im Gefängniß) wird dem „Ges.“ noch geschrieben: Der wegen schweren Diebstahls in Haft gehaltene Schlosser Johann Bissen hatte die Flucht wohl geplant. Mit großer Kraftaufwendung wurde ein Fuß der eisernen Bettstelle abgebrochen. Damit löste der Ausbrecher die Haspenbänder der schweren eichenen Thür seiner Zelle. Diese Arbeit, zu der in Anbetracht des ungeeigneten Werkzeuges gleichfalls ein großer

---

Nachdem die zwei Herren das Zimmer verlassen, tritt Brigitta vor ihre Schwester hin, die sich in einen Lehnsessel geworfen und abwesenden Blickes vor sich hinstarrt:

„Lolla!“

Keine Antwort.

„Lolla, laß Dich warnen!“

Mit einer ungeduldigen Bewegung schüttelt Lolla die Hand ab, welche ihr die Andere auf die Schulter gelegt:

„Höre, Gitta — ich brauche keine Gouvernante.“

„Sei nicht böse — Dir muthe ich ja nichts Unrechtes zu — ich wollte Dich nur von einer Nachstellung unterrichten, die Dir droht. Dieser Aramonte ist sterblich in Dich . . . Wenn Du auch verneinend den Kopf schüttelst, ich weiß es: er muß es Ischitzki anvertraut haben, denn dieser —“

„Was sagst Du? Was? — Erzähle —“

In diesem Augenblick tritt Tratter ein. Eine finstere Wolke verdüstert sein Gesicht.

„Ihr hattet Besuch?“

„Ja,“ antwortet Brigitta. „Du bist den Herren wohl auf der Stiege begegnet?“

„Unter dem Thore. Dieses Trente et quarante ist ein vermaledeites, blitzdummes Spiel. Das Spielen überhaupt —“

„Ah, Du hast verloren?“ fragt Lolla, erleichtert, daß die böse Miene ihres Gatten nicht dem anderen Umstand gegolten.

„Alles, was ich neulich gewonnen — und noch dazu.“

„Das war nicht klug.“

„Nicht klug? — bodenlos — unverantwortlich — verbrecherhaft dumm! Und es ist nicht mein System, das mich hineingerissen — mit dem hätte ich sogar gewonnen. Nein, mich hat die Leidenschaft, erfaßt — ich warf mit dem Gelde hin und her . . . O wenn dieses Fieber der Leidenschaft über Einen kommt — dann ist man verloren.“

„Fieber der Leidenschaft,“ wiederholt Lolla im Stillen, indem sie an ganz anderes denkt, als an das Spiel — „dann ist man verloren — verloren . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Kraftaufwand erforderlich war, muß Tags vorher erfolgt sein. Der Mörder hat, wie von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, um Mitternacht seine Zelle verlassen und in einer Nische des Korridors dem Gefangenenaufseher Frankowski aufgelauert. Als dieser, ein Mann von über 60 Jahren, die vorschriftsmäßige Runde zur Kontrole seiner Gefangenen machte und an Bissen ahnungslos vorüberging, erhielt er mit dem eisernen Bettfuße einen Schlag über das Nasenbein und einen zweiten über den Hinterkopf. Frankowski ist sofort zusammengebrochen. Der Mörder legte des Aufsehers Uniform an, band dessen Seitenwaffe um, öffnete mit dem Schlüssel alle Thüren und gelangte hinaus. Auch die Mauerpforte nach der Straße hat der Verbrecher selbst aufgeschlossen. An dem wachhabenden Militärposten ist er unbefangen vorübergegangen. Der Mord an Fr. wurde bald entdeckt. Es mußte auffallen, daß der Aufseher dem Oberwärter keine Meldung über den Befund seiner Kontrole machte. Der niedergeschlagene Aufseher verstarb eine halbe Stunde nach seiner Auffindung.

Lokales.

Thorn, den 21. Januar.

— [Personalien.] Der Besitzer August Lange zu Ziegelwiese ist zum Gemeindevorsteher für die Gemeinde Ziegelwiese gewählt und als solcher bestätigt worden.

— [Westpreußische Arbeiter-Kolonie.] Der westpreußische Provinzial-Landtag hatte s. Z. den Ankauf des Ziegeleigutes Gigel bei Konitz beschlossen, um dasselbe dem gleichzeitig gebildeten westpreußischen Verein für Bekämpfung der Wanderbettelei zur Errichtung einer Arbeiter-Kolonie im Anschluß an die Konitzer Arbeits- und Besserungs-Anstalt zur Verfügung zu stellen. Am Sonntag ist nun diese Kolonie in Anwesenheit der Herren Oberpräsident v. Goßler und Landesdirektor Jäckel konstituirt und es ist für dieselbe ein Lokalvorstand unter Vorsitz des Landraths Dr. Kautz eingesetzt worden. Vorläufig werden für die Arbeiter-Kolonie zwei Gutsgebäude benutzt werden. Im nächsten Sommer sollen eigene Gebäude in der Nähe der Ziegelei für die Kolonisten errichtet werden. Die Arbeiter-Kolonie wird zum Andenken an den verstorbenen Oberpräsidenten Hilmar v. Leipziger, dem sie hauptsächlich ihr Entstehen verdankt, den Namen „Hilmarshof“ führen.

— [Ursprungszeugnisse nach Rumänien.] Infolge Ablaufs der Zoll-Tarifverträge Rumäniens mit dem Auslande werden Ursprungszeugnisse von den Königl. Rumänischen Zollbehörden gegenwärtig nicht mehr gefordert.

— [Neue Briefmarken] sollen dem Vernehmen nach demnächst vom Reichspostamt ausgegeben werden. Die neuen Postwerthzeichen, an deren Herstellung bereits in der Reichsdruckerei gearbeitet wird, werden sich in Form und Zeichnung wesentlich von den jetzt in Gebrauch befindlichen Marken unterscheiden. Sie werden sechseckig sein und das Bildniß der Germania aufweisen, das nach der Statue der Germania auf dem Niederwalddenkmal gezeichnet ist. Die Farben für die verschiedenen Werthe der Marken werden internationalen Abmachungen zufolge dieselben bleiben. Die neuen Marken dürften etwa im April in den Verkehr gebracht werden. Veranlassung zu der Neuausgabe der Postwerthzeichen und den in Aussicht genommenen Abänderungen in ihrer Gestalt und der Zeichnung hat dem Vernehmen nach die Thatsache gegeben, daß die jetzt in Gebrauch befindlichen Briefmarken wiederholt nachgemacht worden sind.

— [Falsche Zweimarkstücke.] Seit einiger Zeit zirkuliren wieder falsche Zweimarkstücke. Dieselben sind aus einer Bleikomposition hergestellt und sehen den echten täuschend ähnlich. Die Münze trägt den Kopf und Inschrift Ludwig II. König von Baiern und den Buchstaben D. Auf der Rückseite zeigt die Münze den sehr genau geprägten deutschen Reichsadler und die Jahreszahl 1876.

— [Für die nach der bevorstehenden Absperrung der Bahnsteige] zu verausgabenden Bahnsteigkarten hat der Minister der öffentlichen Arbeiten den Preis überall gleichmäßig auf 10 Pf. festgesetzt.

— [Der Lehrerverein] hat Sonnabend, den 23. d. Mts. 5 Uhr bei Arenz eine Sitzung, in welcher der „Entwurf eines Volksschulgesetzes, der nebst „Begründung“ vorliegt, berathen werden soll.

— [Die Fleischerinnung] hielt gestern im Nicolai'schen Lokale die Quartals-Versammlung ab; Herr Obermeister Romann eröffnete die Versammlung. Es wurden zwei Jungmeister aufgenommen, 6 Lehrlinge zu Gesellen gesprochen und 5 Lehrlinge eingeschrieben. Darauf wurden nähere innere Vereinsangelegenheiten erledigt.

— [Konzert.] Das gestrige Konzert der Kapelle der Einundzwanziger unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Müller im Artushofe war leider nur schwach besucht, was in Betracht des eigenartigen Programms zu bedauern ist. Herr Müller hatte einen „Ziehrer-Abend“ arrangirt, d. h. es wurden nur Kompositionen (Märsche und Tänze) des Kaiserl. Oesterreichischen Hofkapellmeisters Ziehrer in Wien gespielt. Die einzelnen Stücke fanden bei den Zuhörern vielen Beifall.

— [Zugverspätung.] Der gestrige Nachtzug von Dirschau nach Bromberg traf in Bromberg mit zwei Stunden Verspätung ein. Auf der Strecke zwischen Morroschin und Czerwinsk wurden die Passagiere durch heftiges Schleudern erschreckt und zogen die Nothbremse, wodurch der Zug sofort zum Stehen gebracht wurde. Bei näherer Untersuchung stellte sich als Ursache heraus, daß einige Stücke Vieh von dem Zuge zermalmt worden waren. Dieselben waren bei der Verladung in Morroschin davongelaufen und auf dem Geleise vom Zuge eingeholt und überfahren worden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Die Eisdecke ist bereits so fest, daß einzelne Personen dieselbe passiren können. — Heutiger Wasserstand 0,74 Meter.

Kleine Chronik.

* In dem Sensationsprozeß gegen Frau Dr. Prager und deren Bruder Max Schweitzer in Berlin verurtheilte das Schwurgericht Schweitzer wegen versuchten Todtschlags zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, Frau Prager wegen Anstiftung dazu zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Frau Dr. Prager hatte bekanntlich ihren eigenen Mann, mit dem sie in Ehescheidung lag, durch ihren Bruder bei Seite zu schaffen gesucht.

* Jack, der Aufschlitzer verhaftet. Ein gewisser Henry Dowd, ein Engländer, bekannt unter dem Spitznamen Jack der Schlitzer, wurde in New-York festgenommen, während er einem Betrunkenen mit einem Rasirmesser den Hals abschnitt. Nach seiner Verhaftung gestand Dowd, während der letzten drei Wochen sechs ähnliche Verbrechen verübt zu haben. Die meisten Opfer Dowds sind Deutsche, die er haßte, weil angeblich ein Deutscher einst seine Mutter roh mißhandelt habe.

Submissions-Termin.

Mogilno. Lieferung nachfolgender Materialien für den Bau der Eisenbahn Mogilno-Strelno in 4 Loosen. Loos I: 445 cbm. Pflastersteine und 513 lfd. m. Bordsteine für Haltestelle Knewo. — Loos II: 686 cbm. Pflastersteine und 800 lfd. m. Bordsteine für Bahnhof Strelno. — Loos III: 342 cbm Pflastersteine und 504 lfd. m. Bordsteine für die Ueberwege. — Loos IV: 206 cbm. Feldsteine für die Chaussee in Stat. $15+^{31}$ $36+^{44,45}$ und $139+^{44,5}$ der Eisenbahn Mogilno-Strelno. Die Bedingungen sind von dem Abtheilungsbaumeister gegen Einsendung von 1 M. zu beziehen. Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Steinen für die Neubaustrecke Mogilno-Strelno“ bis zu dem am 30. Januar cr. Vorm. 11 Uhr im Abtheilungs-Baubureau stattfindenden Eröffnungstermine postfrei und gehörig verschlossen an den Abtheilungsbaumeister in Mogilno einzusenden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. Januar.

Fonds fest.			20.1.92.
Russische Banknoten		199,25	200,00
Warschau 8 Tage		199,10	199,25
Deutsche Reichsanleihe $3^{1}/_{2}$%		99,20	99,30
Pr. 4% Consols		106,70	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%		62,80	62,90
do. Liquid. Pfandbriefe		60,20	60,70
Westpr. Pfandbr. $3^{1}/_{2}$% neul. ll.		94,90	—,—
Diskonto-Comm.-Antheile		181,70	180,70
Oesterr. Creditaktien		164,40	163,75
Oesterr. Banknoten		172,25	172,50
Weizen:	Jan.	209,00	208,00
	April-Mai	208,00	207,50
	Loco in New-York	1 d $3^{9}/_{10}$ c	1 d $8^{1}/_{4}$ c
Roggen:	loco	218,00	222,00
	Jan.	219,25	222,70
	April-Mai	214,50	214,20
	Mai-Juni	211,50	211,50
Rüböl:	Jan.	56,90	57,00
	April-Mai	56,90	57,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	66,50	67,80
	do. mit 70 M. do.	47,20	48,40
	Jan.-Febr. 70er	47,10	47,70
	April-Mai 70er	47,90	48,70

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^{1}/_{2}$%, für andere Effekten 4%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	66,00 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	46,50 „	—,— „
Januar	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 21. Januar 1891.

Wetter: Frost.

Weizen stärkeres Angebot, Preise weichend, 112/13 Pfd. hell 195,8 M., 115/16 Pfd. hell 200/1 M., 123/24 Pfd 205/6 M.

Roggen sehr flau, 108/9 Pfd. 205/7 M., 115/16 Pfd. 216/17 M.

Gerste Brauw. 175—180 M.

Hafer 153—158 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 21. Januar 1892.

Auftrieb 166 Schweine, darunter 36 fette, für welche 33—36 M. gezahlt wurden, während magere Schlachtschweine 29—32 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht erzielten.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Münster, 21. Jan. Im Prozeß gegen die Bergleute Nick und Genossen aus Buer erging folgendes Urtheil: Nick wurde wegen Landfriedensbruchs und Todtschlag zu fünfzehn, Conrad und Lang zu fünfzehn, Mortensohn zu vierzehn, Nolte, Ludwig Lang und Hartmann zu je zehneinhalb Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

 **Inventur-Ausverkauf** 

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

Feste Preise. Adolph Bluhm. Baar-System.

Bis auf Weiteres **verkauft** unsere Gasanstalt

Koks mit nur 90 Pf. den Ctr.,

bei Entnahme von 100 Ctr. und mehr mit **87 Pf.** Inshausbringen innerhalb der Stadt 10 Pf., nach den Vorstädten 15 bis 20 Pf. für den Ctr.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Hergabe von Räumlichkeiten für das diesjährige Ersatz- und Oberersatz-Geschäft soll dem Mindestfordernden übertragen werden.

Erforderlich sind zwei helle geräumige Zimmer und ein großer bedeckter Raum.

Hierzu habe ich einen Termin auf **Dienstag, den 26. Januar 1892, Vormittags 10 Uhr** in meinem Bureau anberaumt, zu welchem Inhaber geeigneter Lokale hiermit eingeladen werden.

Thorn, den 16. Januar 1892.

Der Landrath.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute unter Nr. 732 (alte Thorn'er Nummer) die Firma **M. Rudnicki** gelöscht worden.

Culmsee, den 15. Januar 1892.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 23. Januar cr., Vormittags 11 Uhr werde ich bei dem Fleischermeister und Gastwirth **Stephan Gawarkiewicz** in Thorn. Papau **1 Sopha, 1 Spiegel, 1 Sophatisch, 1 Wäschespind, 1 Tombank, 1 Pferd (braune Stute) u. a. m.** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 21. Januar 1892.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Durch den Tod meiner Tochter, wie auch meines vorgerückten Alters wegen bin ich Willens, mein Geschäft aufzugeben und verkaufe daher jeden Gegenstand 25% unter dem Kostenpreis.

Das Haus ist zu verkaufen.

Heinrich Seelig.

3000 Mk. werden zur pupillarisch sichern Stelle gesucht. Gef. Off. unter **F. T. I.** i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

600 Mark gegen Sicherheit auf 1 Jahr **gesucht.** Offert. unter **M. K. 20** in der Exped. d. Ztg.

Meinen werthen Kunden, sowie einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich nach dem Tode meines Mannes

das Geschäft

unverändert fortsetzen werde.

Ich bitte, das meinem verstorbenen Manne in so reichem Maße erwiesene Wohlwollen auch mir zu Theil werden zu lassen.

Mocker, den 21. Januar 1892.

Ergebenst

Dorothea Streitz, geb. **Dwilies.**

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich **Elisabethstraße Nr. 11** ein

Cigarren-, Tabak- und Pfeifen-Geschäft

eröffnet habe.

Ich bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, und sichere streng reelle Bedienung zu. Hochachtungsvoll

C. Hasse.

Vorbereitungs-Anstalt für die **Postgehülfen-Prüfung**

Kiel, Ringstraße 55.

Sicherste und gründlichste Ausbildung. Falls das Ziel nicht erreicht, zahle ich das Pensions- und Unterrichtsgeld zurück. Bisher bestanden 1000 meiner Schüler die Prüfung. Eintritt am 15. Februar für ältere und am **20. April.** Das genaue Alter ist anzugeben.

Näheres durch

J. H. F. Tiedemann.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung, Gardinen-Wäscherei auf Neu!

Schwarz auf Glacéhandschuhe echt in 10 Minuten.

Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.

A. Hiller, Schillerstr.

Schillerstraße 17. **Ausverkauf.** Schillerstraße 17.

In Folge meiner schlechten Geschäftslage haben sich meine großen Waarenvorräthe nicht in dem Maaße vermindert, als es bei besserer Geschäftslage der Fall gewesen wäre. Ich bin daher gezwungen, bis zu meiner bevorstehenden „Geschäftsverlegung" die Waarenvorräthe in gestrickten Westen, Jacken, Hosen, Hemden, Unterröcken, Corsetts, Handschuhen, Socken und Strümpfen, sowie in Tricotagen, Tüchern, Schürzen, Muffen und Filzschuhen 2c. 2c. zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben, zu welchem Zwecke ich einen „General-Ausverkauf" veranstaltet habe. Beispielsweise verkaufe von heute an: Gestrickte Kinderunterröcke (Handarbeit) von 50 Pf. an, gestrickte große Unterröcke von 1,50 Mk. an, gestrickte Westen, Jacken und Hosen von 2 Mk. an, gestr. Socken und Strümpfe von 50 Pf. an, gestrickte Corsetts von 1,50 Mk., Fell-Muffen von 1,50 Mk. an, Schürzen von 30 Pf. an. Für je 10 Pf. einen Kartoffel-Sparschäler, eine große Puppe, 3 Dtzd. Wäscheknöpfe, 3 Knäule Zwirn, 1 Stück Band, Schnur oder Litze und vieles andere, a Stück 10 Pf. Für 25 Pf. 3 Stück Zwirn, 3 Rollen Maschinen-Nähgarn, 3 Stück Doppel-Schürzenband, 3 Stück Häkellitzen, 1/2 Dtzd. schwere Eßlöffel, 3 Stück Seife und vieles, vieles andere sehr billig.

A. Hiller, Schillerstraße 17.

Wegen anderweitigem Unternehmen verkaufe mein Waarenlager zu billigeren Preisen vollständig aus.

Laden und Wohnung vom 1. April zu haben.

C. Weiss, Culmerstraße 4.

Eisenconstruction für Bauten.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Specialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.

Außerdem liefern wir:

Genietete Fischbauchträger für Eiskeller-Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster

in jeder beliebigen Größe und Form,

maschinelle Anlagen, Transmissionen etc. etc.

I-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken.

Feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen.

Bau-, Stahl- und Hartguß.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Ndr.-Schlesien.

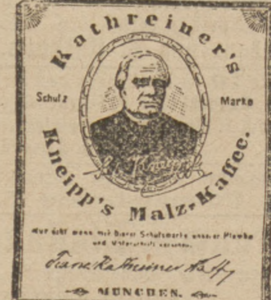
Gebrüder Glöckner.

Ein grosser Fehler ist es, dass Blutarme und Bleichsüchtige meistens erst dann die ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen, wenn die Krankheit schon so eingewurzelt ist und der Magen schon so verdorben ist, dass er häufig die einzig wirksame Substanz „Eisen" nicht mehr verträgt. Alle solch' geschwächte Kranken wird es interessiren, dass die **Kölner Klosterpillen** eine derartige Zusammensetzung haben, dass das darin enthaltene Eisen nicht nur selbst vom geschwächtesten Magen vertragen wird, sondern dass der Gebrauch dieses Präparates den Magen stärkt, den Appetit bessert und überhaupt alle Krankheitserscheinungen beseitigt. Die vielen Anerkennungsschreiben bestätigen, dass die Kölner Klosterpillen vor allen anderen Eisenpräparaten den Vorzug verdienen. Die Schachtel mit 180 Pillen à 1.50 Mk. in Apotheken zu haben. Hier in der Löwen-Apotheke.

Patent in allen Staaten angemeldet. **Patent** in mehreren Ländern schon ertheilt.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Caffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnen-Caffee ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Caffee-Zusatz, ausserdem im Gebrauch der billigste.



Reiner Malz-Caffee ist ein vorzügliches Getränk, besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung.

die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten kochen.**

Wird **niemals** lose verkauft, sondern nur in **Original-Packeten** mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufs-Preis: **45 Pfg.** 1 Pfd.-Packet, **25 Pfg.** 1/2 Pfd.-Pack., **10 Pfg.** Probe-Packet à ca. 100 gramm.

Zu beziehen durch die Colonialwaaren- und Drogen-Handlungen.

Kathreiner's Malz-Caffee-Fabriken

Berlin — MUENCHEN — Wien.

Schützenhaus in Thorn.

Am 25., 26., sowie 27. und 28. Januar cr.:

Grosse humoristische Soirée

der beliebten Robert Engelhardt'schen Leipziger Sänger.

Vollständig neues, gediegenes Programm.

Direktor **Robert Engelhardt, Eduard Stobbe,** Instrumental- u. Gesangskomiker, **Wilhelm Hallier,** vorzüglicher Damenimitator, **Wilhelm Bischoff,** Gesangs-, Tanz- und Charakterkomiker, **Adolph Rissmann,** zweiter Baß- und Liedersänger, **Theodor Zehr,** Kapellmeister.

Anfang 8 Uhr. — Kassenöffnung 7 Uhr.

Entree 60 Pf., Kinder 30 Pf.

Billets im Vorverkauf à 50 Pf. sind bei den Herren **Duszynski** u. **Henczynski** zu haben.

Ganz neues Programm. Dasselbe Abends an der Kasse.

Es können nur diese vier Soireen stattfinden.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum Thorn's und der Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage in dem von meinem Bruder, dem Fleischermeister **W. Romann,** käuflich erworbenen Grundstück hierselbst, **Schillerstraße Nr. 415 (1),** ein

Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft

eröffnet habe, und daß es mein stetes Bestreben sein wird, für gute Waaren und reelle Bedienung der hiermit erbetenen Kundschaft zu sorgen.

Otto Romann, Fleischermeister.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt unkündbare Amortisations-Darlehne auf **städtischen und ländlichen Grundbesitz** unter den günstigsten Bedingungen durch

Die Agentur: O. v. Gusner, Junkerstraße 3.

Direkte Durchführung von Beleihungen und alleinige Vertretung der Gesellschaft für Thorn und Umgegend.

ca. 4000 Mtr. Schienen, 7–14 Klgr. schwer, und 50 Wagen

sind, nach Beendigung einer Arbeit, sofort im Ganzen oder getheilt **billig** zu **verkaufen** oder zu **vermiethen.** Gefl. Offerten unter **Z. 3588** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i./Pr.**

Ein Beamter,

Junggesell, 50 J., gut bürgerliche Lebensst., **sucht eine liebe Frau.** Wittwe ohne Anhang od. Jungfr., nicht unt. 30, welche zur Ehe geneigt, bitte ich i. Adr. u. **E. G. 30 postlagernd Thorn** vertrauensvoll niederzulegen. Vermögen erwünscht Ehrensache.

Von einer älteren, leistungsfähigen **Schaumweinkellerei** (Commandit-Gesellschaft) im Rheingau wird für den hiesigen Platz ein tüchtiger, solider und gut eingeführter

Vertreter gesucht.

Offerten unter **A. Z. 500** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Bautechniker sucht Nebenbeschäftigung.

Gefl. Offert unt. **Sch. 3** in d. Exped. d. Ztg.

Schülerinnen zur Erlernung der feinen Damenschneiderei können sich jeder Zeit melden bei **Geschwister Bayer,** Altstädt. Markt 17.

Haselhühner und Birkwild empfiehlt

P. Begdon, Gerechtestr. 7.

35 Tausend rothe Verblendziegel

suche zu kaufen und bitte um gefällige Offerten frei Waggon.

G. Krafft, Maurermeister in Briesen Westpr.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel geg. Rheumatism., Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß. Zu haben in den Apotheken a Flac. 1 Mark.

Bekanntmachung.

Die **General - Versammlung** des **Thorn'er Schiffer-Vereins** findet am **31. Januar d. J., Nachmittags 5 Uhr** im Locale des Herrn **Vierrath,** Seglerstraße, statt. Nichtmitglieder können auch Theil nehmen.

Tagesordnung:

a) Berichterstattung.
b) Rechnungslegung.
c) Wahl des Vorstandes und der Vorstände.
d) Geschäftliches.

Der Vorstand.

Sonntag, den 24. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr im Saale des **Wiener Café-Mocker:**

Evangel. Familienabend.

Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers.

Thorner Tanzkränzchen-Club.

Sonntag, den 24. Januar cr.:

Edelreigen.



Fürstenkrone, Bromberg. Vorstadt, erste Linie.

Sonntag, den 24. d. M.: Erster grosser Maskenball.

Herrenmasken 1 Mk., Damenmasken frei, Zuschauer 25 Pf.

Anfang 7 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

C. Hempler.

Garderoben im Balllokal zu haben.

Schlesinger's Restaurant.

empfiehlt **2 große separat gelegene Zimmer für Vereine und geschlossene Gesellschaften.** Für gute Küche und Getränke wird in bekannter Weise gesorgt.

Gleichzeitig empfehle **Flaschenbier.**

16 Fl. Spatenbräu . . . . 3 M.
20 „ Patzenhofer . . . . 3 „
32 „ Grubnoer . . . . 3 „

Schneenetze, Pferdedecken, Schlafdecken, Reisedecken, empfiehlt **Carl Mallon, Thorn.**

Eingefunden ein brauner Jagdhund mit weißer Kehle bei Besitzer **Nachtigall,** Stewken. Abzuholen gegen Ersatz der Insertionskosten.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 4 1/2 Uhr.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.